

heischen, so lange sie lepte, bei ir heim zu blißen, welches ich ir auch gehalten, die Zeit uber, so sie gelept, zu Hause gebliben. Es sein mir aber die Jare, welche sie nach meines seligen Brutern Tot gelebet, vorgeffen.

1573. (Zug nach Puzig und Reise nach Königsberg.)

Nach irem seligen Abgant aber hat gelich Ernest Wegger<sup>1)</sup> ezkliche Reuter beworben, dem Kasselan zu Margenborck<sup>2)</sup> zu gute, welcher Heinrich<sup>3)</sup> gepornen Kunnink aus Franckrich, nachdeme er Kunnink in Polen erwelet, damit zu entfangen und zu begleiten in Vorhabens und sein die Reuter gen Puzke<sup>4)</sup> gefuret, [wie] mans den den Puzker Zock genennet, dahin ich mit 4 Pferden unbestellet auf meine eigene Hand geritten, die Zeit sie enen Hern gehabt abgewartet.

10. Wie nun sulchens am Ende, ist gelich die Hochzeit in Preussen, / weile der Herzog<sup>5)</sup> dasilbest ein Freuglin van Julich und [Kleve] bekummen, angangen. Dasilbest ich die sultig anzuschowen hingezogen. Was ich nun vor Nachtlager dahin genummen, sein von wegen meiner Jugent nicht beschriben, wie doch auch enem jderen die Statt und Flecken auf Keußberck<sup>6)</sup> zu bekant. Doch habe ich meinen Wef auf Danzig tugenhawe<sup>7)</sup>, da die Logen<sup>8)</sup> iren Sitz, auch auf Elwingen und das Haus Stargert, da Tonnies Borke dawaln Hoptman auf gewesen, genummen, welcher Borke, weile ich wol 3 Wochen vor der Hochzeit zu Keußberck, nach deme sie vorstrefet, an-

1) Ernst von Weiher, Sohn des Nikolaus und Bruder des bekannten Kammer Bischofs Martin v. Weiher. Ernst war polnischer Starost zu Puzig. Elzows handschr. Adelspiegel.

2) Marienburg. 3) Heinrich III. von Valois.

4) Puzig.

5) Der später schwachsinnige Herzog Albrecht Friedrich, geb. 1553. Er heirathete am 14. Oktober 1573 Marie Eleonore, die älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve u. Berg.

6) Königsberg. 7) B zu gehabt.

8) Die Handelsfamilie der Lojke.

gekummen, mir Futter und Mal zuhobe zuwege gebracht. Weile aber der Herzog als der Brutigam, welchen man iht den bloden Hern nennet, damaln sich etwas selkham angestellet, muß ich der Hochzeit ein wenik gedencken.

Und ist der Herzog van Julich, welcher auch umme den anderen Tag seinen Gebrechen gehabt, wie man spricht, daß er alsdan nicht wol bei Sinnen, aufferhalb seinem bosen Tag aber seine ganze Wiß, allene daß er sich mit Reden nicht behelfen kunnet, mit seiner Tochter, der Brut, welches ein schones wolerzogenes vorstendiges Froglin, auf den Sunnabend, wie gebruchlich, zu Kunßbert angekummen, deme nun dem furstlichen Gebruch nach der Brutigam entgegen zu reiten gemenet, sich auch schon fertig gemacht, in Meinunge mit seiner ansehnlichen Lantschaft, die er zu seinem Grentag vorschriben, hinauß zu reiten. In deme, wie sie gelich auf sein wullen, ist im etwan sein Gebrechen angestossen und hat nicht mit wullen. Dessen seine Lantschaft fere erschrocken, in Betrachtunge dessen, wasses bei dem Herzog van Julich vor ein Ansent geben wurde, wan er persönlich nicht hinaus zoge, und haben inen mit Gewalt hinunter furen und auf das Pfert setzen wullen, er aber sich hart dawider setzet und enen van Zwibelen<sup>1)</sup> in den Bart gegriffen, welcher auch gesagt, er sulte im die / Hende aus seinem Bart lassen, oder er wulte 11. im ein anders beweisen, und wan er schon noch einmal sein Herre were. Haben inen also bliben lassen müssen, sein lichwol

1) Entweder Gerlach oder Christof von Zweifel, welche damals in Preußen begütert waren, Söhne des Hans von Zweifel und der Katharina geb. von Leuben (Loben). Die Familie hatte Beziehungen zu Pommern. Eine Schwester der Brüder war mit Senftig Borcke verlobt. Der Herzog von Preußen schrieb am 8. Sept. 1568 an den Herzog von Pommern wegen Erfüllung des Eheversprechens durch Borcke gegenüber Hans Zweifels seligen Tochter „die also in der Harre sizet und darumb Niemand nach ihr trachtet, auch vielleicht, da solcher lenger anstunde, sie dadurch ganz sizet bleiben mochte.“ St.-A. Stettin, St. A. 36, 6.

hinausgeritten, die Entschuldigung, daß ihre Herrin ein wenig schwach geworden, eingewent.

Wie aber nun die Braut auf das fürstliche Haus fahren kumen, ist er sich wol ein wenig widerumb bei sich selbst gewesen, hinunter gangen, das Froglin entfangen und hinauf gefuret; hernacher in sein Gemach gegangen.

Wie nun den folgenden Tag als Sontages dem alten deutschen Gebruch nach die Vortrawunge vorgekommen werden solt, hat man inen nicht dazu bringen kunden, im gelichen den Montag und Dienstag auch nicht. Den Mittwoch<sup>1)</sup> aber hat er fru seinem Kanzler<sup>2)</sup> sulchens zu thunde bewilliget, da man auch alsfort die Braut auf seine Kammer gefuret, ime diesultig truwen lassen, da keiner mer bei gewesen als der Herzog von Julich, der preussische Kanzler und der Pfarher.

Ob nun wol alle Tag fürstliche Tafelen und Denke gehalten, ist er doch keinmal zu Dische gekumen. Einmal ist er auf den Danksal gangen, enen Tanz gethan und sich widerumb wegemacht. Hab ene sunsten die Hochzeit über, welche fast 14 Tag geweret, nicht gesehen, besondern einßmals, wie gerant und gestochen, wie man dan sulchens file treip, ist er bei der Braut in dem Finster gestanden und sulchens angesehen.

Wie nun die Hochzeit ihre Entschafft, der Herzog von Julich weggezogen, bin ich eine Meile von Kunßberk auf das Haus, da der Herzog von Preussen seinen Teirgarten hat, welches Nam<sup>3)</sup> mir vorgessen, gezogen, welcher Teirgarten eine teutsche Meil ummeher begriffen sein sul. Der Zaun darumb ist mit großen Bomen, da man Zimmerholz aus-

12. hogget, gestossen, ein Bom / bei dem anderen und oben spitzig gemacht. Dennoch sein [die] Urocksen so stark, daß sie unterweilen den Zaun danider losen. In dissem Teirgarten habe

1) Bedels Angabe ist richtig. Der Tag der Trauung, 14. Oktober, fiel auf einen Mittwoch.

2) Preussischer Kanzler war 1573 Hans von Kreyßen.

3) Schloß Neuhäusen.

ich keine große Hirß, sondern dan Hirßlin gesehn, sunsten Glende, Urocksen und 15 wilde Pferde. Bin widerumb den Tag gen Kunßberk gezogen, des Morgens auf gewesen und mich widerumb auf die Reise gen heim gemacht und in kurzen Tagen, Gott sei Top und Dank gesagt, in meiner Behausunge gesunt angekommen.

### Erster Zock in Frankreich.<sup>1)</sup>

1575.

Kurz nach dissem habe ich mir in nachfolgendem Jar auf ein Zock in Frankreich vor enen Reuter-Zenrich bestellen lassen, habe nachfolgendes, wo ich gezogen, mit kurze doch unfleissich wegen meiner Jugend und Nachlessigkeit vorzechent. Und bin 1575 im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit erstlich auf Berlin gezogen.....

Die nun folgende Beschreibung auf den S. 13—16 der Handschrift enthält nur die ganz knappen Angaben über den Reiseweg und die Quartiere in Frankreich. Der Abdruck kann daher unterbleiben. Bemerkenswerth sind nur folgende Mittheilungen. In der Nähe von Villedufranche in einem Lager, das er „Nawi“ nennt, stirbt sein Junge Peter Weiber. Auf dem Marsche von Villedufranche nach La Charité erwähnt er bei einem Lager „Schagaung“, daß daselbst sein Vetter Achacius von Wedel<sup>2)</sup> begraben liege, nachdem er zu „Siwertun“ gestorben. S. 16 der Handschrift fehlt. Die S. 17 beginnt mit dem Schluß, daß er „weiner 14 Tag ein Jar“ abwesend gewesen.

### Reigse nach dem heiligen Lant.

Weil ich den nach meiner Heimkunft 1 $\frac{1}{2}$  Jar zu Haus 1578  
gebliben, habe ich mir vorgenommen, nach dem heiligen Lant April.  
und Jerusalem zu zende, damit ich wissen mucht, wie es der

1) Die Uberschrift ist von Wedel eigenhändig eingefügt.

2) Joachim von Wedel, Hausbuch, (ungebr. Abschnitt in H. 99 der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plathe) berichtet: „Achacius, ein frommer redlicher Gesell, so auch in Kriegen zimlich versucht, ist 1576 auf der Hugenoten Seiten in Frankreich todt gefallen.“ Achacius war ein Sohn Georgs von Wedel, Krenzower Linie.